

# The Dishwasher

## Sonderausgabe „Sarrazin-Debatte“

Andreas Kemper: Definieren Sie Rassismus, Herr Dohnanyi.....2

Esra Ayse Onus: Das gemeingefährliche Sarrazin-Virus.....6

Tobias Fabinger: Einige Gedanken zur Sarrazin-Debatte,  
zur politischen Elite und zur Bedeutung kritischen Denkens.....12

---

Mit einer nie da gewesenen Medienkampagne wurde Thilo Sarrazins „Deutschland schafft sich ab“ promotet. Eine Woche vor Erscheinung wurde Sarrazin in der FAZ und im FOCUS als Medienopfer dargestellt. Der SPIEGEL brachte unkommentiert einen fünfseitigen Vorabdruck, die BILD veröffentlichte gleich jeden Tag aus dem im BERTELSMANN-Verlag DVA erschienen Buch. Seit drei Wochen beherrschen Sarrazins Thesen die Schlagzeilen. „In Deutschland bekommen die Falschen die Kinder“, so eine Grundthese Sarrazins, die wir schon aus der Elterngeld-Debatte und dem Begabungsdiskurs im Schulkampf kennen. Was sagen Arbeiterkinder, „Falschgeborene“, hierzu?

Andreas Kemper hinterfragt den „Konvent für Deutschland“, von dem auffallend viele Mitglieder Sarrazin verteidigen und inzwischen von „Sozialen Rassen“ sprechen. Esra Ayse Onus nimmt ihre Emanzipation „vom Kopftuch“ als Ausgang der Analyse von Rassismus und Klassendiskriminierung. Tobias Fabinger beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Neoliberalismus und Biologismus.

**Definieren Sie Rassismus, Herr Dohnanyi**

Von Andreas Kemper

Klaus von Dohnanyi - gehobener Herkunft wie Thilo Sarrazin, den er verteidigt - spricht von "Soziale Rassen", die bestimmte gemeinsame Eigenschaften hätten. Dazu gehöre ein bestimmter Intelligenzquotient und eine bestimmte Fruchtbarkeitsquote. Man dürfe nicht "gedankenfeige" sein und solle sich nicht scheuen Worte wie "Rasse" zu benutzen und darüber nachzudenken. Natürlich nicht in einer "rassistischen" Weise. Definieren Sie Rassismus, Herr Dohnanyi.

Im Einzelnen:

Klaus von Dohnanyi, ehemaliger erster Bürgermeister Hamburgs und SPD-Mitglied, Ex-Kurator der "Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft", stellvertretender Vorsitzender des "Konvents für Deutschland" verteidigt Sarrazin und würde ihm auch in einem Schiedsgericht beistehen. Hier Auszüge aus seiner Verteidigungsrede:

"Ist sein Buch jetzt das "Outing" eines Rassisten und Rechtsradikalen? Nein. Sarrazins Grundthese ist einfach. Er ist der Auffassung - und begründet das sehr ausführlich -, dass Deutschland Gefahr läuft, seine geistigen Eliten einzuschmelzen, weil diese selbst zu wenige Kinder bekommen, während Gruppen, die sich bisher nicht durch Arbeit und Leistung hervorgetan haben (manche Deutsche oder Teile von Migranten) mehr Kinder bekommen und so das Leistungsniveau der Nation langfristig absenken könnten."

Diese Grundthese wäre nicht zwingend rassistisch, sondern nur zynisch, wenn sie sich auf die Tatsache beschränken würde, dass Akademikerkinder deutlich mehr Chancen haben, in die sogenannte "Elite" aufzusteigen, als sogenannte "Unterschichtskinder". Aber es geht weiter, wie auch Dohnanyi feststellt:

"Sarrazins Behauptung, dass es besondere, kulturelle Eigenschaften von Volksgruppen gibt, kann heute niemand mehr mit Sachkenntnis bestreiten. Die amerikanische Enzyklopädie der Sozialwissenschaften nennt das social race: "soziale Rasse". Sarrazin sieht nun bei Teilen islamischer Gruppen eine Ablehnung der Integration und darin Gefahren für unsere Bildungs- und Leistungsgesellschaft. Integration sei auch eine "Bringschuld". Falsch?"

"Besondere kulturelle Eigenschaften von Volksgruppen?" Das klingt äußerst merkwürdig. Was soll das sein? Und was soll der Hinweis auf "social race"? "Race" hat im us-amerikanischen Kontext eine andere Bedeutung als "Rasse" im deutschen. Googelt man nach "Sozialer Rasse", so erfährt man etwas über Angora-Kaninchen, Islandpferde und Pappilonzucht. "Rasse" impliziert im Deutschen biologistische oder quasi-biologische Zuschreibungen. Noch bleibt Dohnanyi bei "kulturelle Eigenschaften", aber der Text geht weiter:

"Sarrazin hat für seine Thesen auch "biologische" Argumente angeführt. Er beruft sich auf eine gewisse Vererblichkeit von Intelligenz. Falsch?"

Ja, falsch, Herr von Dohnanyi. Man kann sich noch über individuelle Vererblichkeit von Intelligenz streiten. Dass sogenannte "Volksgruppen" Intelligenz vererben, ist falsch. Aber natürlich macht es Sinn, von "sozialen Rassen" zu sprechen, wenn man so etwas wie die "kollektive Vererbung von Intelligenz" zu sehen glaubt. Die richtige Kennzeichnung von Menschen, die von "Sozialen Rassen" sprechen und diesen Rassen "erblich bedingte" unterschiedliche Intelligenzgrade zusprechen, ist "Sozialrassisten".

"Er meint, dass sich das unzureichende Bemühen einer Volksgruppe (oder einer sozialen Gemeinschaft) um Bildung und Erfolgsstreben langfristig auf das messbare Intelligenzniveau dieser Gruppierungen auswirken kann."

Nicht ganz richtig, wenn schon, dann "langfristig auf das messbare *vererbliche* Intelligenzniveau auswirkt". Das klingt nach Lamarckismus: Eigenschaften gehen ins Erbgut über; oder nach einer "Entartungs"- und "Dekadenz-/Degenerierungstheorie"; dabei dachte ich bislang, Sarrazin würde vulgärdarwinistisch-eugenisch argumentieren, dass also die "Negative Auslese" eine Gruppe von Menschen mit einer vererbbar niedrigen Intelligenz entstehen lasse, die sich aber überproportional vermehre, also zu einer dysgenischen Entwicklung führe, der man zum Wohle des Volkes eugenisch entgegenwirke müsse. Was daran schlecht ist? Sozialeugenik ist menschenverachtend.

"Und in einem Interview, nach eventuell genetischen Anteilen der Intelligenzvererbung gefragt, meinte er unter Hinweis auf wissenschaftliche Veröffentlichungen in den USA - inzwischen zu seinem eigenen Bedauern -, dass auch die Juden (die in seinem Buch nur Bewunderung wegen ihrer Intelligenz erfahren) vermutlich eine etwas andere (also überlegene) Genstruktur aufweisen könnten. Rassismus?"

Ja. Rassismus. Sarrazin bedauert den Satz mit dem "Juden-Gen", weil damit die Stimmung plötzlich umschlug. Die New York Times berichtete, dass ein

deutscher Bundesbank-Vorstand von Basken- und Juden-Gene sprach. Bis dato wusste Sarrazin sehr wohl zu vermeiden, Begriffe wie "Entartung" und "Eugenik" zu explizit zu nennen. Im Interview hat er sich verplappert. Er hat nicht den Inhalt seiner Aussage bedauert, sondern dass er nun dort gesehen wurde, wo er steht. Es klingt übrigens so, als würden Sie seinen Satz inhaltlich *nicht* bedauern, Herr von Dohnanyi.

Dass es Begriffe wie "Rasse" gibt, bezweifelt niemand. Die UN hat aber klargestellt, dass es keine biologische Entsprechung von "Rassen" bei Menschen gibt. Man sollte also nicht über "Rassen" nachdenken, sondern über Rassismus. Als stellvertretener Vorsitzender des "Konvents für Deutschland", sollte es von Dohnanyi seinen Konventskollegen Oswald Metzger (Ex-SPDler, Ex-Grüner), Wolfgang Clement (Ex-SPDler, inzwischen aus dem Konvent ausgeschieden) gleichtun und die SPD verlassen.

Wolfgang Clement:

*"Biologen verwenden für "Organismen, die zeitweise oder dauerhaft zur Befriedigung ihrer Nahrungsbedingungen auf Kosten anderer Lebewesen - ihren Wirten - leben", übereinstimmend die Bezeichnung "Parasiten". Natürlich ist es völlig unstatthaft, Begriffe aus dem Tierreich auf Menschen zu übertragen." Quelle: heute journal 20.10.2005*

Oswald Metzger:

*Wir können doch heute schon bei Sozialhilfe-Biografien über Generationen beobachten, dass Menschen, die von Transfereinkommen leben, nicht aktiviert werden. Sozialhilfeempfänger werden keineswegs schöpferisch aktiv. Viele sehen ihren Lebenssinn darin, Kohlehydrate oder Alkohol in sich hinein zu stopfen, vor dem Fernseher zu sitzen und das Gleiche den eigenen Kindern angedeihen zu lassen. Die wachsen dann verdickt und verdummt auf. Quelle: Stern.de 20.11.2007*

Dohnanyi kann die SPD zusammen mit Sarrazin verlassen ihn in den Konvent reinholen. Hans-Olaf Henkel würde sich über den neuen Kollegen freuen. In der SPD jedenfalls sollte kein Platz für das laute "Nachdenken" über Rassen und Klassenrassen sein.

**Nachtrag:**

War ja klar, ein weitere (ehemaliges) Konvent-Mitglieder haben sich für Sarrazin stark gemacht: So Wolfgang Clement (in einem Interview „Der Westen“) und Oswald Metzger (in einem Interview mit der Jungen Freiheit):

„Während viele politisch korrekte Meinungsbildner mit Empörung auf Sarrazins Fundamentalkritik an der

gescheiterten Integrationspolitik reagieren, die SPD-Spitze ihn rausschmeißen möchte und die Staatsspitze – von der Kanzlerin bis zum Bundespräsidenten – die Bundesbank erfolgreich zur Entfernung des Übeltäters aus dem Vorstand aufforderten, ist sich das gemeine Volk einig: 'Der Mann sagt die Wahrheit und wird dafür abgestraft!'

Wo bleibt Olaf Henkel? Oder hält sich Henkel zurück, weil seine Position zum rassistischen "Red Lining" in der Bank of America bereits umstritten genug ist?

**Nachtrag 2 (07.09.2010):**

Klaus von Dohnanyi im Deutschlandfunk-Interview mit Christoph Heinemann:

"Ob das richtig ist oder nicht, weiß er nicht, weiß ich nicht, aber wenn Intelligenz vererbbar ist, dann könnte ich mir vorstellen, dass abgesehen von der sehr viel besseren Schulpolitik, die die Juden in der Regel in ihren Familien betreiben, und der größeren Bildungsnähe, die sie ihren Kindern vermitteln - das ist ja der große Vorteil der jüdischen Gesellschaft, dass sie einfach mehr Wert auf Bildung legen -, abgesehen davon könnte es natürlich inzwischen auch dadurch ein gewisser höherer Intelligenzquotient abhängig sein von einem Gen. Niemand weiß das, es ist aber keine Sünde, das zu sagen. Wenn Intelligenz vererbbar ist, was offenbar in der Wissenschaft unbestritten ist, dann könnte das der Fall sein."

Zu dem "was die Wissenschaft" zu dieser Frage sagt, hat sich nun der Dachverband der Biologie-Wissenschaftler\_innen eingeschaltet: VBIO: Thilo Sarrazin hat grundlegende genetische Zusammenhänge falsch verstanden:

"In Bezug auf die Aussagen Sarrazins zur Genetik verwehrt sich der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBIO e. V.) entschieden gegen jede politische Instrumentalisierung biologischer Fakten. – Sei es durch Thilo Sarrazin selbst, sei es durch andere Teilnehmer der derzeit laufenden öffentlichen und medialen Debatte. Die genetischen Thesen von Herrn Sarrazin sind nicht mit den modernen Erkenntnissen zur Evolutionsbiologie des Menschen vereinbar. [...]" Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin, 02.09.2010

## **Das gemeingefährliche Sarrazin-Virus**

### ***Die Wut nach unten als Projektion gesellschaftlicher Missstände und persönlicher Abstiegsängste***

Von Esra Ayse Onus

Ich bin eine *türkischstämmige* Migrantin, die in Soest in Westfalen geboren ist. Ich bin 28 Jahre alt und Kind der ArbeiterInnenklasse, des Prekariats und der Unterschicht. Die Grundschule habe ich in einem kleinen Dörfchen namens Oestinghausen besucht, in Soest bin ich mit dem über-ehrgeizigen Einsatz meiner damaligen 16jährigen Schwester auf das Gymnasium gegangen und habe anschließend mit einem glatten Zweier-Abitur an der Universität Münster angefangen, zu studieren. Besonders Glück hatte ich im Gegensatz zu den meisten gleichaltrigen türkischstämmigen Jugendlichen, weil ich eine engagierte und besorgte Schwester hatte, die sich mit ihren damals 16 Jahren energisch für mich gegen die mächtige Schulempfehlung, „Hauptschule geeignet, Realschule vielleicht geeignet, Gymnasium nicht geeignet“, durchsetzte und dafür mit semi-juristischen und emotionalen Anstrengungen sorgte, dass ich trotz aller schulrechtlichen Blockaden auf das Gymnasium kam. Sie wurde selbst aus dem ungerechten deutschen Bildungssystem selektiert und musste selbst unter geistig-seelischen Torturen auf die Hauptschule gehen. Außer einer Heirat hatte sie wegen ihrer miserablen Schullaufbahn keine rosigen Zukunftsaussichten. Was meine Eltern nicht kannten, erkannte sie und wollte mir ein solches jämmerliches und diskriminierendes Bildungsschicksal und Trauma, das sie leibhaftig erlebte, ersparen. Nur ihr habe ich meinen zufällig glimpflich ausgehenden Bildungsweg zu verdanken, niemandem sonst. Weder einem besonderen Genpool rassistischer Selektionsergüsse, noch einer politisch und gesellschaftlich propagierten Chancengleichheit, die in sich schon reinste und größte Schikane ist.

Zugegeben auch wenn ich es egozentrisch finde, meine Lebensgeschichte und -erfahrungen an dieser Stelle zitieren und damit in den Vordergrund stellen zu müssen, möchte ich dennoch signifikante Erfahrungen aus meinem noch relativ jungen Leben kurz skizzieren, um meine momentane Gedankenwelt im gesellschaftlich angespannten und schrecklichen Klima zu beschreiben. Denn ich bin seit einigen Tagen sehr verwirrt und unruhig und halte mich gedanklich mit soziopolitischen Schreckensszenarien auf. Ich wollte mich dieser Debatte und den ganzen beabsichtigten, medialen Wirkungen und Suggestionen entziehen, doch das ist ob man will oder nicht, längst nicht mehr möglich. Man kann sich dieser gemeingefährlichen

Diskussion nicht mehr entziehen. Wo solche laut ausgesprochenen Meinungen und als wahr angenommenen *Erkenntnisse* hinführen, zeigen uns Geschichtsbücher hinlänglich und ausgiebig. Anscheinend ist es zu viel verlangt, zu erwarten, dass Menschen fähig sein könnten, aus zerstörerischen, barbarischen und dunklen Zeiten der Menschheitsgeschichte zu lernen.

Wovon die ganze Zeit die Rede ist, ist wahrscheinlich klar: Sarrazins menschenfeindlichen Äußerungen, die erschreckende, gesellschaftlich breite Zustimmung bekommen, unverständlicher Weise auch mit dem Vorwand des Grundrechtes auf freie Meinungsäußerung Amnestie gegen verdiente Verurteilungen genießen. Und das mit solch einer Vehemenz, die sogar auf hinweisende Gefahren solcher verlautbarten Gedankengänge überzogen verächtlich reagiert, dass Grund zur Besorgnis besteht. Das Land der Dichter und Denker ist trauriger Weise zum wiederholten Male dabei, in eine Falle gelockt zu werden, aus der es nur schwer zurückfinden würde. Will sagen, dieser gefährliche Weg verwirft den kompletten Gedanken der humanistischen und universell gedachten Errungenschaften, die geistig und körperlich schwer erkämpft wurden. Eben solche Grundsatzprämissen wie Gleichheit, Gerechtigkeit, Pluralismus, Toleranz, Freiheit sind gerade dabei, über Bord geworfen und mit unnützen, nationalistischen und sozialdarwinistischen Gedanken substituiert zu werden, die Menschen in wir/sie, in Religionen, Nationen, Eigenkapitalquote und sonstigen konflikträchtigen Kategorien selektieren. Die barbarischen Auswirkungen solcher willkürlichen Selektionen sollten wie gesagt hinlänglich bekannt sein...

### **Von brauchbaren Genen und anderen Abscheulichkeiten**

Vor drei Jahren trug ich ein Kopftuch. Mittlerweile bin ich froh, das nicht mehr zu tragen. Nicht weil ich mich jetzt besonders frei und gesellschaftlich integriert fühle. Sondern weil ich mich nicht mehr getraut hätte, mich mit einem gesellschaftlich verächtlichen Stigma- und Wiedererkennungszeichen in der hiesigen *Gesellschaft* zu zeigen. Sarrazins Gedanken sind furchtbar erniedrigend, rassistisch und menschenverachtend. Zu wissen, dass mehr als 50, ja sogar 60-70 Prozent der *deutschen* Bevölkerung seine Aussagen für richtig, berechtigt oder diskussionswürdig erachten, finde ich emotional wie rational unerklärlich und unerträglich. Ich fühle mich in der Öffentlichkeit nicht mehr wohl. Ich fühle mich *wieder* fremd. Und nicht mehr nur so bekanntlich fremd, dass ich im Wissen leben könnte, in einer pluralen, offenen und toleranten Gesellschaft zu sein, sondern dass schwache Fremde und wehrlose Minderheiten in einer Zeit der wirtschaftlichen und politischen Krise wieder dafür herhalten müssen, wirkungsvolle Objekte der

verantwortlichen Schuld- und Sündenbock-Zuschreibungen von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Misere zu sein. Der gesellschaftliche Spaltungsprozess scheint aufzugehen. Und das beinahe perfekt. War er nun gewollt, geplant oder zufällig? Meine ganz persönliche Meinung ist, dass er von bestimmten Interessengruppen gewollt, zumindest kalkuliert gewesen war. Und das ist angesichts dieser Lage unverantwortlich und fahrlässig.

Das Medien-Unternehmen Bertelsmann zeigte sich bekanntlich auch während des Faschismus in Nazi-Deutschland in der Verbreitung von Kriegspropaganda sehr erfolgreich. Fest steht, dass der Mediengigant diese Stärke nicht verlernt hat und den Vertrieb von gesellschaftlicher Hetz- und Aufstachelungspropaganda nach wie vor sehr gut beherrscht.

### **Das Alibithema schlechthin: Unterdrückung der Frau im Islam**

Gegen eine Aufteilung der Menschen in Nationalitäten, Religionen oder sonstigen selektierenden Gruppierungen war ich zeitlebens allergisch und rebellisch. In meiner Kindheit und Jugend fühlte ich mich in so genannten geschlossenen und *frauenfeindlichen* Kreisen, unwohl, unterdrückt, eingengt und aussortiert. Ich merkte nach meinem persönlichen Ausbruch vor drei Jahren aus meinem scheinbar geschlossenen *muslimischen* Kreis aber sehr schnell, dass die freie hiesige *Gegen- und Mehrheitsgesellschaft* genauso merkwürdig strukturiert gewesen ist, dass auch dort keine wie angenommenen und erwarteten humanistischen und universellen Maßstäbe basierend auf Respekt, Freiheit, Toleranz und Menschenrechte herrschten, sondern das zwischenmenschliche Mit- bzw. Gegeneinander von mehr oder weniger rigoros egoistischen, wirtschaftlichen und kühlen Erwartungshaltungen geprägt waren. Deutsche Leitkultur? Fehlanzeige. Mehr eine kapitalistische bzw. neoliberale Leitkultur, in der jede/r nur solange gut und wichtig war, in der er/sie im das ganze Leben bestimmende Verwertungsprozess eine unhinterfragte funktionierende und rentable Rolle einnahm. In meiner Freiheitsodyssee bzw. Emanzipation einer bilderbuchähnlichen, muslimischen Frau erlebte ich die größte Farce und Enttäuschung, die mich nicht in die Selbstverwirklichung und Freiheit führten, sondern direkt auf die Straße setzten und von dort aus ins allgegenwärtige gesellschaftliche Elend der mittellosen, erniedrigten und verachteten Randgruppen stürzten. Ich musste eine sehr lange Weile den Preis für meinen freiheitlichen Willen in einer erniedrigenden Situation der unterschiedlichsten Abhängigkeiten und seelischen und körperlichen Ausbeutungen bezahlen, die in den meisten Situationen schlimmer und entwürdigender wogen, als die mir bekannten Unterdrückungsmechanismen in meinem ehemaligen familiären und sozialen Milieu.



Wenn nun in Feuilletons, öffentlichen Debatten und sonstigen gesellschaftlichen Bereichen über den Islam und die Muslime gestritten wird und dabei Argumente wie Frauenrechte vorgeschoben werden, um einseitig den Islam für frauenrechtliche Problematiken zur Rechenschaft zu ziehen, dann weiß ich mittlerweile, dass nicht die Frauen das wahre Anliegen sind, sondern die rechtspopulistische oder neokonservative Zuspitzung des bizarren gesellschaftlichen Spannungsfeldes, indem fragwürdige und existierende Probleme nicht ernsthaft der Beschreibung, Analyse und / oder Behebung willen, sondern alleine, des Populismus willen in einer unhaltbaren ebenso uninteressierten Problemlage missbraucht und instrumentalisiert werden. Und in solchen wie in allen sinnlos faschistoiden Debattiervorhaben sollen sich alle noch so verantwortungs-, gewissenlosen, karriere- und geldgeilen Medien-Egomanen profilieren, die dem meinungshungrigen Publikum die stereotypsten, schauderhaftesten und geschmacklosesten Polemiken aufheizen und servieren können. Dank der schwierigen Erfahrungen, die ich persönlich machen musste, habe ich ein gemäßigtes und relativiertes Bild bekommen. Ich habe relativ schnell erkannt, dass es sinnlos und falsch ist, meinen ganz persönlichen Leidensweg zum Dogma zu erheben, wie etwa vermeintliche Verteidiger der Aufklärung, gleich Necla Kelek, dieses notorisch zu tun pflegen. Genauso sinnlos und falsch ist es, diese Problemlage alleine mit kulturalistischen Unterschieden zu erklären versuchen, um eine Kultur über die andere siegen zu lassen, um im Ergebnis des kulturellen Rankings alle sozioökonomischen Gesichtspunkte unter den Tisch zu kehren. Und obwohl es in dieser Schiefelage hauptsächlich um sozioökonomische Aspekte geht, die eklatanten gesellschaftlichen Probleme zu erklären, wird dieser Gedanke rigoros missachtet und ignoriert. Alle müssten und sollten eigentlich wissen, dass die gesellschaftlichen Konflikte nicht in kulturellen Unterschieden begründet liegen, nicht die Probleme zwischen Deutschen und Muslimen, Europäern und Orientalen sind, sondern nur die zwischen Reichen und Armen, Besitzenden und Besitzlosen, zwischen Oben und Unten, zwischen Herrschenden und Unterdrückten, zwischen Gewinnern und Verlierern. Diese Konfliktlinie ist leider längst nicht tradiert und überholt, sondern gerade wieder en vogue, so en vogue, dass dieses nicht so reflektiert werden soll und als links-reaktionär ins geistige Abseits gedrängt wurde, damit gleichzeitig über alle wichtigen wirtschaftlichen Problemen in der Gesellschaft hinweggesehen werden können. Was also derzeit der wütende Mainstream in alarmierender Manier und kaschierten Faschismen zum Ausdruck bringt, ist das Spiegelbild zu dem, was auch in unteren Minderheiten-Milieus in vielleicht genau demselben Anteil gedacht und gelebt wird. Ein solches problematisches und komplexes Thema durchdringt man aber nicht, indem man in anachronistischen

Denkschablonen insistiert, die nicht an der Wahrheit sondern an gefährlicher Austragung irgendwelcher fragwürdiger emotionaler Aggressions- und destruktiver Konfliktpotenziale interessiert sind.

Alle Menschen sind in meinem Denken und gesellschaftlichen Handeln gleich, genauso wie ich es bewundernd in der Erklärung der Menschenrechte gelesen habe und von philosophischen und von etlichen ethischen Idealen und Wertemaßstäben beseelt bin, die von solchen Größen und Weltbürgern wie John Locke, Jean-Jacques Rousseau, Hegel, Feuerbach, Immanuel Kant usw. begründet wurden – um nur einige ganz spontan zu nennen. Solche Vordenker und Vorfahren waren für mich stets die geistigen Größen und Wegweiser dieser westlichen Welt, in der ich geboren und aufgewachsen bin. Meine literarische und ästhetische Bewunderung gilt weiterhin Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller. Die Meisten ihrer Werke sind eine nicht mehr wegzudenkende Bereicherung in meinem Leben und ich bin froh, sie im Original verstehend lesen und genießen zu können. Dieses wahre Glück hat und erkennt nicht jeder Mensch. Und ich will mehr: Mehr Sprachen sprechen, damit die Welt verstehen, die Ungerechtigkeiten und weltlichen Ungereimtheiten sehen, die Ursachen forschen, mehr Denker und Dichter aus anderen Räumen und Gedankenwelten kennenlernen und den geistigen und seelischen Horizont erweitern. Wenn es mir entgegen meiner Bescheidenheit und Mittellosigkeit möglich ist, auch da direkt aktiv und helfend eingreifen, wo in meiner unmittelbaren Nähe Not und Elend stillschweigend herrschen und regieren. Lange Rede kurzer Sinn: Fatale und menschenfeindliche Kategorisierungen und Schlussfolgerungen von gesellschaftlichen Problemen haben noch nie für erstrebenswerte und vorbildliche Vorgehen in der Geschichte gesorgt. Man tut gut daran, die Geschichte vor allem *in solchen hitzigen und eindimensionalen Diskursen immer im Hinterkopf zu behalten*. Denn:

**Geäußerte Menschenfeindlichkeit ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen**

Und dieses von Sarrazin in Gang gesetzte Verbrechen ist salonfähig geworden. Was gegen die Ausbreitung dieses Verbrechens hilft, weiß ich derweil leider nicht, aber eine ehrliche Öffnung des eigenen Lebens für andere Menschen ohne sie in Schablonen und Erwartungshaltungen zu pressen, die richtigen Aufklärer der Menschheit nochmals und immer wieder richtig und verstehend zu lesen, sich kritisch mit allen Glaubensinhalten und Prophetengeschichten auseinanderzusetzen, ihre verblüffend ähnlichen Dogmen und Entwicklungsgeschichten zu rezipieren, die Lebenswirklichkeiten der Menschen mit all ihren Facetten zu erfassen, aufeinander zu zugehen und das eigene private und soziale Leben mit

universellen positiven Werten, Traditionen und Unterschieden zu pluralisieren und die positive Vielfalt zu pflegen und auszuleben, sind spontane Ideen, die mir dazu einfallen. Das schwierige ist stets wie in allen Belangen und Problemen, friedliche und fortschrittliche Lösungen zu finden, das leichte ist, Polemiken zu verbreiten und Schuldzuschreibungen zu äußern, natürlich am einfachsten und unproblematischsten diejenigen für schuldig zu sprechen, die sich nicht wehren und öffentlich wirksam äußern können. Die subalternen Gruppen dieser Gesellschaft, eben Migranten, Hartz IV-Empfänger, Bildungsverlierer usw., die wehr- und machtlos in Not und Elend ausharren müssen, und weder eine gescheite und vernünftige Lobby haben, noch es sich irgendwie in ihrer Rolle der Geächteten leisten können, sich zu äußern, weil ihre Worte, Gedanken und Gefühle nicht interessieren. Sie werden von herrschenden Interessen überschattet und in noch schwächeren Einzelgruppen partiellisiert, um im Zweifelsfall gegeneinander aufgespielt werden zu können. Das altbekannte kapital- und herrschaftsgesteuerte Spielchen eben, das soeben in vollen Zügen ausgelebt wird.

Wehret den Anfängen – mit Vernunft, Verstand, Humanismus und Aufklärung!

## Einige Gedanken zur Sarrazin-Debatte, zur politischen Elite und zur Bedeutung kritischen Denkens

von Tobias Fabinger

Sarrazin beurteilt die Menschen vornehmlich nach ihrer ökonomischen Nützlichkeit und ob seine Nützlichkeitsanalyse rein volkswirtschaftlich gesehen stimmt, soll hier nicht debattiert werden, es spricht eher sehr viel dagegen, da beispielsweise viele türkische Mitbürger unternehmerisch tätig sind und Arbeitsplätze schaffen. Analysiert werden muss sein Denken, welches man als eine „instrumentelle ökonomische Vernunft“ bezeichnen könnte. Er schaut mit dem Blick des Volkswirtes auf die Verwertbarkeit und Nützlichkeit von Menschen. Dieses Denken trägt die Notwendigkeit der Selektion schon in sich – eine Aufteilung in produktive und nicht produktive Menschen ist ja sein Ausgangspunkt. Dabei kommt es zu einem Umschlag von instrumenteller, eingeschränkter, partieller Nützlichkeitsvorstellung in Wahn. Ein Vorgang, der bereits in vielen Schriften der so genannten Kritischen Theorie als Entwicklungslogik der „instrumentellen Vernunft“ gesehen wird.

### ***Vom ökonomischen Nutzen zum biologistischen Wahn***

Das wahnhaftes von Sarrazins Argumentation liegt darin, von der Ökonomie zur Biologie überzugehen. Nun werden auch die Gene darauf hin befragt, ob sie ökonomisch verwertbare Intelligenz hervorbringen. Diese scheinbare Rationalität ist hochgradig irrational, denn die Zuschreibung gegenüber „Intelligenten“, Verwertbaren und weniger Intelligenten und weniger Verwertbaren ist schlicht und einfach eine Konstruktion – irgendjemand muss dafür herhalten, dass es wirtschaftliche und soziale Probleme gibt und das sind nun die Moslems und „Unterschichten“. Beide vererben angeblich sozial gesehen fehlende Integrationsbereitschaft und fehlenden Leistungswillen, aber auch, wie Sarrazin es sich wohl vorstellt, biologisch, sonst würde er ja nicht über die Gene sprechen. Diese Sortierung der Menschen ist das Wahnhaftes an seiner Argumentation: Denn die scheinbar „wissenschaftliche“ und „rationale“ Kategorisierung von Menschengruppen bildet eine Oberfläche für Sündenbock-Projektionen, die sich letztlich aus abgespaltenen, Irrationalen psychischen Antrieben speisen.

Die instrumentelle, ökonomische Teilvernunft geht in Irrationalität über und eben hier – Stichwort Eugenik – liegt eine Parallele von Sarrazins Argumentation mit dem Ungeist des Nationalsozialismus, der ebenso als ein Ineinander von höchster technischer und organisatorischer Rationalität und

wahnhafter Ideologie gesehen werden kann. Auch in diesem hatten scheinbar nicht verwertbare Menschen kein Lebensrecht und auch in diesem wurde eine Bevölkerungsgruppe für alle möglichen Übel und Zerfallsprozesse verantwortlich gemacht, so dass sie sich als Projektionsfläche für das Unbehagen an der Gesellschaft anbot. Instrumentelle Vernunft ist eine Kategorie, die vor allem in der Kritischen Theorie der Gesellschaft etwa von Max Horkheimer gebraucht wird, um den Umschlag der partiellen Vernunft in Mythos und Irrationalität zu zeigen. Daher ist es gar nicht so verwunderlich, dass der „kompetente“ Redenschreiber und Berliner Finanzsenator auf einmal in rassistische Wahnvorstellungen übergeht. Die FDP etwa als Vertreterin einer ökonomischen Logik des Zusammenlebens zieht zwar – glücklicherweise – beim Rassismus eine Grenze, aber auch hier werden Menschen vornehmlich nach ihrer vermeintlichen Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit beurteilt.

### ***Leistungsideologie als Mythos und Verfall des bürgerlichen Denkens***

Dabei ist auch diese schon diese Leistungsideologie ein Mythos. Wer bereits viel kulturelles und finanzielles Kapital im Rücken hat, der kann sich natürlich in dem abgesicherten und geschützten Raum der Bürgerlichkeit so entwickeln, dass er schließlich in den höheren Bereichen der Gesellschaft relativ reibungslos funktioniert. Die Entwicklung der Arbeitskraft – ökonomisch gesprochen – setzt immer schon eine Investition voraus, einen Rahmen, in dem sie sich überhaupt entwickeln kann, in den bürgerlich-akademischen Familien bezieht dieser Reproduktionsrahmen sich auch auf die Kinder, denen ein entsprechendes Umfeld geboten wird und die mit finanziellen Sicherheiten in ihre Zukunft entlassen werden. Ein proletarisches Kind mit Migrationsgeschichte hat diesen Reproduktionsrahmen eben in vielen Fällen nicht und die Schulen und öffentlichen Einrichtungen stellen diesen Rahmen bislang auch nicht zur Verfügung. Sarrazin irrt also auch bildungsökonomisch, denn sein Denken ist von verkürzten bürgerlichen Wirtschaftsvorstellungen geprägt. Seine Bildung – typisch für weite Teile des „humanistischen“ Bürgertums reicht nicht hin, um politökonomische und soziologische Zusammenhänge zu begreifen. Sein Denken ist das finanztechnokratische Denken, das in den Biologismus hineintreibt. In ihm kommt auch zum Ausdruck, dass dem gegenwärtigen bürgerlichen Denken, im Gegensatz zu dessen Frühzeit, in Deutschland etwa um 1800 herum, jede humane Vision fehlt. Mit diesem Sachverhalt trifft sich aber auch ein anderes Faktum: Sarrazins finanztechnokratischer Ungeist widerspricht in höchstem Maße der Werteebene des Grundgesetzes.

***Eine auf der Nützlichkeitsanalyse von Menschen basierende Politik ist nicht mit dem Grundgesetz vereinbar***

Im Grundgesetz werden Menschen unabhängig von ihrer ökonomischen Verwertbarkeit oder ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft als Wesen anerkannt, deren Würde zu schützen ist. Das Menschenbild, welches dem Grundgesetz zugrunde liegt, sieht den Menschen, einen jeden, als Vernunftwesen, wenn man so will als Subjekt, welches in einem Rahmen von Grundrechten eingebettet ist, die ihm freiheitliches Handeln ermöglichen. Dazu gehören auch soziale Absicherung und zumindest annähernd gleiche Lebensverhältnisse der Mitglieder der Gesellschaft. Sarrazins „Ökonomismus“ und Biologismus als Angriff auf den „Klassenkompromiss des Grundgesetzes“ (Abendroth) ist in den letzten Jahrzehnten gut vorbereitet worden. Sie trifft auf die kulturelle Hegemonie einer Orientierung an ökonomischen Nützlichkeitsvorstellungen und findet in weiten Teilen der Bevölkerung ein großes Echo. Durch diese weit reichende und tatkräftige Ökonomisierung aller gesellschaftlichen Bereiche ist ein Werte- und Sinnvakuum entstanden. Dies betrifft nicht nur den wirtschaftlichen Bereich selbst oder die Sozialpolitik, sondern zieht sich noch durch die Parteien, die den Anspruch erheben, dagegen zu opponieren. Substanzielle humane Werte sind nicht mehr vorhanden, in alle Parteien, auch in den linksorientierten herrscht ebenfalls ein instrumentelles Primat: Das der Machterhaltung von Personen und Netzwerken.

Hier spielt sich aber auch noch eine andere Tragik ab: Große Teile der Bevölkerung sind hochgradig unzufrieden mit der politischen Klasse und das zu Recht. Es ist in der Tat so, dass die politische Klasse eine politische Korrektheit auf einer Ebene der Selbstdarstellung pflegt, ohne dass dieser Darstellung Taten folgen. Integration als Ziel der Politik auf der einen und Alltagsrassismus auf der anderen Seite. In der Tat steht die Politik einigen sozialen Milieus so fern, dass sie weder deren Probleme verstehen noch deren mögliche Förderung konzipieren kann. Die Situation der Benachteiligung niedriger sozialer Milieus oder von Teilen des Migrantenmilieus sind so komplex, dass es mit der Androhung von Sanktionen bei Ungehorsam, und scheinbarer Arbeitsunwilligkeit, wie bei „Hartz 4“ der Fall ist, einfach nicht getan ist. Dieses disziplinarische Denken kann nicht anders als primitiv bezeichnet werden, zumal auch hier das Grundgesetz einen Schutzbereich der Menschenwürde ausweist, der durch Demoralisierung bei den Hartz 4-Behörden, den „Arbeitsgemeinschaften“ und durch praktischen Arbeitszwang überschritten ist. Hartz 4 bleibt eine

verfassungswidrige Einrichtung. Nun bemerken die Menschen durchaus die Unfähigkeit der Politik, gesellschaftliche Probleme zu lösen, gleichzeitig artikulieren die politischen Eliten eine Art „linksliberalen“ Konsens, der aber eben nur Schein ist. Daher wirkt es so, als sei die Integration gescheitert und als wäre die „Unterschicht“ eine sozialökonomisch unüberwindbare Sache, die letztlich nur dadurch zu lösen ist, dass sie sich rein biologisch nicht mehr vermehren soll. Die propagierten Werte werden nicht in die materielle Gestaltung der Gesellschaft umgesetzt. Es ist dabei sowohl der fehlende Wille aber auch die Inkompetenz der durch Parteien rekrutierten Politiker, die eine humane und umfassend-vernünftige Umgestaltung der sozialökonomischen Verhältnisse und eine Lösung gewisser Entfremdungen, die sich zwischen autochthonen Deutschen und Einwanderern an gewissen Stellen – durchaus nicht an allen – zeigen, verhindert.

### ***Die Gesellschaft wird dümmer – aber aus ganz anderen Gründen***

Sarrazin behauptet die Gesellschaft wird dümmer, womit er recht hat, aber sie wird aus ganz anderen Gründen dümmer als er es glaubt. Eine kurz zusammengefasste These kann lauten: Kapitalismus, der doch Bildung und Intelligenz zum Funktionieren braucht, schlägt ab einem gewissen Entwicklungsstadium in strukturelle Dummheit um – der Sozialphilosoph Adorno gebrauchte dafür den Begriff „Halbbildung“. Halbbildung ist im Grunde auch Sarrazins Buch, ökonomische Analysen werden mit kulturellen Vorurteilen und biologistischen, naturalisierenden Menschenbildern vermenget.

Doch die Halbbildung ist eben gesamtgesellschaftliches Phänomen. Man kann heute in einer Partei aufsteigen, wenn man phrasenhaft deren Programmpunkte artikuliert und in linksorientierten Parteien auch, wenn man für die Migranten und die Integration ist, ohne aber ein Konzept dafür zu haben und ohne zu wissen, wo man sich denn, falls man in politische Verantwortung kommt, diese Kompetenz holen könnte. Soziale Werte und Werte der Toleranz sind im politischen Geschäft für die Akteure zumeist auch nur Spielmarken. Es reicht in der Politik gerade bis zum Machterhalt, für Konzeptionen reicht es nicht. Aufgrund des Vorherrschens ökonomischer Nützlichkeit, die auch als Ausdruck eines immer weiter um sich greifenden Verwertungsanspruch des Kapitals, welcher in seinem Wesen liegt, interpretiert werden kann und aufgrund des zunehmenden Verfalls substantieller Politik ist ein Vakuum entstanden. Viele Menschen spüren die zunehmenden Unfähigkeit der herrschenden Eliten und der Gesellschaft als Ganzes, strukturelle Probleme zu lösen, es wird einfach weitergewurschtelt. In der Politik, in allen Parteien hat sich der „Stil Merkel“ durchgesetzt. Nichts

sagen, nur wenig entscheiden, es sich mit keinem Verscherzen und seine Netzwerke pflegen. In dieser politischen Kultur haben Querköpfe und Intellektuelle, auch und gerade wenn sie von links kommen, keine Chance. Die Bevölkerung wünscht sich vermutlich Politiker, die einen klaren Standpunkt vertreten, mit ihrer politischen Existenz für das Eintreten, was sie sagen und die zur Analyse fähig sind. Sarrazin wird in der Öffentlichkeit von vielen so wahrgenommen – nur hat er eben die falschen reaktionären Inhalte und argumentiert erst recht von Herrschaftsseite aus, wie weiter unten noch begründet wird.

### ***Die Ferne der Intellektuellen von Politik und gesellschaftlicher Problemlösung***

Nun wäre es wünschenswert, dass so ein Politikertypus mit ganz anderen als den Sarrazinschen Inhalten sich in den linken und linksliberalen Parteien, vielleicht sogar in einer sozialeren und migrationsfreundlichen CDU – durchsetzt. Diese Rollen können auch Gruppierungen oder Einzelpersonlichkeiten übernehmen. Zugleich braucht man aber auch an der Parteibasis kompetente Persönlichkeiten und die Intellektuellen müssen sich ebenfalls einen Vorwurf gefallen lassen. Sie scheuen die politische Praxis und die Analyse der sozialen Verhältnisse, zumal dann, wenn sie diese auch noch allgemeinverständlich ausdrücken sollen. Ist es sinnvoll über ein Spezialproblem in der Philosophie Kants zu habilitieren? Und zwar ohne dass nach dem Wahrheitsgehalt dieser Philosophie gefragt wird, sondern eben formal. Wäre es dagegen nicht sinnvoll, wenn mehr „brainpower“ einmal in gesellschaftspolitische Konzeptionen gelenkt wird? Auch hier zeigt sich ein weiteres Defizit: Die Wissenschaften sind frei, aber nach dem Grundgesetz dessen Werten verpflichtet (Artikel 5 GG, Absatz 3). Dies hieße auch, den normativen Horizont in die Wissenschaft einfließen zu lassen und von hier aus Problemlösungen für ein freiheitliches und menschliches Zusammenleben zu entwickeln. Milieus mit verschiedenen sozialen Erfahrungen und Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Herkunftsmilieus – das alles könnte eine ungeheure, sehr spannende Voraussetzung für eine „praxeologische“ Sozial- und Geisteswissenschaft sein. Die „brain-power“ der Universitäten kann die sozialen Ungleichheit bis ins letzte Detail analysieren, Lösungen entwickeln kann sie nicht. So bleibt auch von linker Seite die wissenschaftliche Auseinandersetzung über die Sarrazin-Debatte bei einer Ideologiekritik stehen.

### ***Verschiebung der Problemanalyse auf Sündenböcke und Sarrazins angebliche „humanistische Bildung“***



Die angesprochene Tragik ist folgender: Nun hat ausgerechnet jemand „von Rechts“ den schönen Schein der Politik durchbrochen und stößt in der Bevölkerung auf Zustimmung, nicht zuletzt weil wenigstens einer mal es der politischen Klasse gezeigt hat. Zugleich eignen sich Migranten als Projektionsfläche. Sie werden für die Verfehlungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik verantwortlich gemacht, so dass man gleich einen Sündenbock hat und sich differenzierter, tiefgehender Analysen enthalten kann. Auch diese, pseudowissenschaftlich begründete Herstellung einer Sündenbock-Gruppe, auf die die Ursachenanalyse der Probleme umgelenkt werden kann, hat Sarrazin „geleistet“. In rechtskonservativen und kleinbürgerlichen Kreisen, aber eben auch bis in alle Orientierungen hinein – auch in die SPD – entlastet damit Sarrazins Argumentation den Kapitalismus und dessen strukturelle Dummheit samt der von Lobbyisten beeinflussten politischen Klasse. Die Ursache der Probleme wird bei denen gesucht, die sowieso schon an den Rand gedrängt werden. Auch hier lässt sich wieder feststellen, dass es mit Sarrazins humanistischer Bildung, die er laut einigen Charakterisierungen in der Presse haben soll, nicht so weit her sein kann. Wer nur einmal einen philosophischen Text durchgearbeitet hat, in dem eine universalistische Moral entfaltet wird, macht eine geistige Erfahrung: Die Menschen sind wirklich gleich, sie sind alle, um es mal etwas philosophisch zu sagen, „leibliche Geistwesen“ – ethnische, soziale oder kulturelle Herkunft sind dem gegenüber völlig äußerlich. Zuschreibungen gegenüber Menschen, die ein biologisches oder auch nur kulturelles Wesen propagieren, sind von äußerster Unbildung – oder eben, wie schon gesagt „Halbbildung“. Das Vakuum in das Sarrazin eintritt ist die gegenwärtige Abwesenheit von Geist, Bildung und Grundgesetzentorientierung der Wissenschaft und der Politik. Nötig wäre ein Sarrazin von links, oder gleich viele dieser Art, aber eben nicht mit linken Parolen, die bis zur nächsten Wahl reichen, sondern mit genauen Analysen und Konzepten für das Zusammenleben der Kulturen und die Konstitution materialer, also echter, sozialer Gerechtigkeit. Jemand, der so differenziert und analytisch fundiert argumentieren würde, hätte es in den heute herrschenden Parteien sehr schwer.

### ***Die geistige Schwäche der Linken und die Gefahr einer neuen rechten Tendenz***

Die Partei die Linke etwa hat enormes geleistet: Sie hat Menschen, deren Interessen sich im Parteiensystem nicht abgebildet haben, zu einer parlamentarischen Vertretung verholfen. Das war ein Kraftakt und an den Wahlergebnissen sieht man, dass dieses Politikkonzept eine relevante Unterstützung findet. Doch diese Vorgehensweise hatte ihren Preis: Bei der

Partei Gründung sind gerade viele Intellektuelle oder auch wissenschaftlich gebildete Menschen verschreckt worden. Knallhartes Durchsetzen eigener Aufstiegsinteressen und die übliche Netzwerkarbeit in Parteien prägten auch die Entstehung der Linken. Das hat bis in die Parlamente gereicht, aber nun fehlt es an Substanz, so dass beispielsweise dem Rot-Roten Senat in Berlin vor einiger Zeit „Einfallslosigkeit“ vorgeworfen werden konnte. Die Linke hat viel erreicht aber sie hat es noch nicht geschafft, eine klare Problemanalyse und eine perspektivische gesellschaftspolitische Konzeption zu entwickeln. Auch die Äußerungen rechtsorientierter Kräfte, und als solchen möchte ich Sarrazin mit seiner „klassistischen“, biologistischen und kulturalistischen Sichtweise einmal bezeichnen, können in völlig verzerrter Form eine Art Indikator für die fehlende Problemlösungsfähigkeit der Gesellschaft sein. Sie sprechen Problembereiche an, legen aber eine schon im Denkansatz verkürzte Analyse vor und implizieren schließlich inhumane Lösungen. Die barbarische Antwort auf die Probleme und Widersprüche der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft ist der Faschismus. Vielerlei Kräfte, von neoliberalen Ökonomen, deren Lehre zum ersten mal in der Pinochet-Diktatur in Chile ausprobiert wurde über biologisch argumentierende Begabungsforscher bis hin zu den Blättern und Diskussionszusammenhängen der Neuen Rechten zeigen eine gefährliche Latenz an. Hat der Kapitalismus seine humanen kulturellen Ressourcen verbraucht und ist die politische Klasse weitestgehend durch das Primat des eigenen Machterhalts korrumpiert, dann wird es gefährlich. In das Vakuum der fehlenden Wertorientierung, des fehlenden Republikanismus und echten, problemlösungsorientierten Gestaltungswillens kann dann die „neue“ Rechte hineinstoßen und gibt so noch ein Identifikationsmodell für die Rebellion gegen die Unfähigkeit der politischen Klasse ab – allerdings, wie auch bei Sarrazin, mit den falschen und historisch rückwärtsgewandten Inhalten und wie schon ausgeführt mit der Konstituierung von Sündenböcken anstatt echter Problemanalyse.

### ***Kritische Theorie als wichtige Reflexionsebene in einer unübersichtlichen Situation***

Die Kritische Theorie, für deren diskursive Wiederbelebung ich hier eintrete, will das Gegenteil: Sie analysiert die politikökonomischen Machtverhältnisse, den Zyklus des Kapitals, welches von der materiellen Produktion auf die immaterielle und den öffentlichen Dienstleistungsbereich zugreifen muss, um sich verwerten zu können und sie setzt gegen den Wahn der instrumentellen ökonomischen Teilvernunft die umfassende und reflexive Vernunft. Eine kritisch-theoretische Ausbildung, durchaus auch als Grundlage für wenigstens einige der zukünftigen politischen Akteure ist

durch die Ökonomisierung auch der Hochschulen sehr erschwert. Da „beißt sich die Katze wieder in den Schwanz“ – um sich greifender Kapitalismus und seine Reflexionsformen – und Sarrazins Thesen sind so eine Reflexionsform – erzeugen Wahn, mindestens aber Dummheit. Eine geistig kastrierte Linke kann dem nur wenig entgegensetzen. Regression von Rechts – durch Kapital und Biologismus – und Regression von Links – indem die „instrumentelle Dummheit“ des eigenen Machterhalts und des Ausbaus dieser Macht innerhalb des Parteiapparats in der Folge zu einem Aufstieg der Ja-Sager und Konformisten führt. Der Geist in Deutschland unterliegt auf allen Ebenen einer Regression. Daher ist die Wiederbelebung einer kritischen geistigen Kultur eine Überlebensfrage der Gesellschaft.

### ***Die Alternative: Entwicklung einer Kultur der Bildung und Solidarität als geistige Grundlage des Widerstandes***

Hoffen wir, dass die Wenigen, die Substanz mit politischer Handlungsfähigkeit verbinden können, ihre Strukturen, sowie Diskussions- und Handlungszusammenhänge stabilisieren können. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung können sie eine verfassungstreue Bewegung bilden – unter Einbeziehung von Menschen mit verschiedenster sozialer Herkunft und auch der Migranten – die ein Gegengewicht zu der scheinhaften Politik bilden, die ja immerhin die richtigen Werte propagiert, wenn auch nicht umsetzt und erst recht ein Gegengewicht zu dem letztlich dummen biologisch-ökonomistischen Diskurs der neuen Rechten. Bildungsoffensive bedeutet die Ausbildung humaner Problemlösungsfähigkeit, nicht der Hochleistungshamster im Laufrad. Da die gegenwärtige Hochschul- und Bildungspolitik nicht in diese Richtung geht, müssen wir es, wenigstens zum Teil, mit den begrenzten Mitteln, die kritische Studierende, nonkonforme linke Akteure und Wissenschaftler haben – selber anpacken. Das erfordert freilich Solidarität, echte gegenseitige Unterstützung und ein – ohne falsche Idealisierung und Überforderung – wenigstens ansatzweise Realisieren von Humanität im hier und jetzt. Nur dann wird eine geistige Grundlage des Widerstands gegen die gegenwärtigen sozialen Verhältnisse entstehen.

### ***„Vorwärts und nicht vergessen – die Solidarität“***

Diese Solidarität ist nicht zuletzt deswegen nötig, weil heute eigentlich fast ein jeder in prekäre ökonomische Lagen geraten kann. Ein „das geht mich nichts an“ von Kollegen oder Genossen gegenüber Mitstreitern wird nicht zur Stärkung einer substanziellen und handlungsfähigen Opposition führen. Kritische Wissenschaft ist auch deswegen so selten an der Uni vertreten, weil die Professoren, die diese Richtung vertreten, sich zu wenig um den Nachwuchs gekümmert haben und vielleicht, nicht zuletzt durch die

hedonistische 68er-Sozialisation letztlich nur ihre eigene Selbstverwirklichung sahen.

Menschenrechtsverletzungen sind schon längst an der Tagesordnung. Wer in eine ökonomische Problemlage gerät, macht Dinge mit, von der sich jemand, dem es noch halbwegs gut geht, keine Begriffe machen kann. Druck und Sanktionen à la Sarrazin sind zynisch, sie negieren die Artikulation der sozialen Erfahrungen durch die Betroffenen und bestrafen obendrein die Opfer der kapitalistischen Verwertung: Dieser Diskurs der Nichtanerkennung sozialer Problemlagen als gesellschaftsinduziert und die Drohung und Durchführung von Sanktionen sind die diskursive und schließlich auch reale Knute gegenüber der Arbeiterklasse. Dieser Diskurs muss allerdings durch Massenmedien an breite Bevölkerungsteile vermittelt werden, wo die Zuschreibung der Selbstverschuldung der Opfer der ökonomischen Verhältnisse zum „Alltagsverstand“ (Gramsci) wird, also handlungs- und interpretationsleitend auch im Alltag der Menschen. Sarrazins Thesen sind eine groß angelegte Medienkampagne für eine kulturelle Herrschaft einer rechtskonservativen Kapitalfraktion und sie erfahren in deren Medien wie Bild und Focus Zustimmung. Sie spielen auch die Menschen gegeneinander aus. Wer noch Arbeit hat und „deutsch“ aussieht hat Glück gehabt. Er kann auf die Unterschichten und türkischen Migranten herabblicken und sich mit der herrschenden Elite identifizieren. Diese Kapitalfraktion und ihre medialen Vertreter hätten vermutlich keine Probleme mit einer „Verwertungsdictatur“. Scheinbar nutzlose Migranten werden abgeschoben, Arbeitsunwillige mit harten Sanktionen bestraft und „Unterschichten“ sollen keine Kinder mehr bekommen können. Biologistische und elitäre Weltbilder garnieren die total auf die Kapitalverwertung ausgerichtete Gesellschaft, die für den Einzelnen, der dem harten „Selektionsdruck“ nicht standhält, äußerte Unmenschlichkeit bedeutet. Auch deswegen ist nicht nur die abstrakte und politische Kritik an Sarrazins Thesen und anderen ökonomistisch-biologistischen Thesen notwendig, sondern auch die materiale Solidarität im Alltag, aus der auch friedlicher Widerstand und ziviler Ungehorsam gegen Institutionen und Praktiken erwachsen kann, die gegen die Menschenwürde gerichtet sind. Während die Politik noch von Integration und Sozialstaat spricht, läuft in Wahrheit schon der knallharte Selektionsprozess, den Sarrazin pseudowissenschaftlich untermauern will.

### ***Symptome der Übermacht von Kapitalinteressen***

Die Anzahl der psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz ist in den letzten Jahren stark angestiegen, sehr viele Menschen, Einzelhaushalte sind verschuldet und leiden unter den psychischen Folgen, Migranten, in der Tat

aus ganz anderen Gründen als Sarrazin denkt, nicht gut integriert, sind auch signifikant häufiger von psychischen und gesundheitlichen Belastungen betroffen. Hauptschüler sind ebenfalls aufgrund härterer Lebensbedingungen häufiger krank, der Dishwasher berichtete. Die Reallohnentwicklung ist in den letzten Jahren gesunken, während die Unternehmereinkommen gestiegen sind. Immer mehr Menschen können keine Krankenkasse bezahlen. Auch viele Mitglieder aus der Mittelschicht verheizen sich im Burn Out der schnelllebigen Wirtschaftswelt. Unter der Oberfläche des schönen Scheins lauter mittlerweile ein gewaltiges soziales und psychisches Elend, während die wohlhabende und gut integrierte Hälfte der Bevölkerung davon gleichsam nichts mitbekommt. Wir brauchen keine Sarrazins, wir brauchen auch keine Merkels, Westerwelles und von allen Lebenserfahrungen unbeleckte Ministerinnen und Minister. Die Bundesrepublik Deutschland ist das Land aller hier lebenden Menschen, nicht nur der Reichen. Es gibt eine Mehrheit in der Bevölkerung, die soziale und humane Reformen will und diese Mehrheit kommt auch bei Wahlen zum Ausdruck. Es sieht so aus als müsse sie oder eine handlungsbereite größere Minderheit, die in ihrem Namen spricht, sich in Zukunft etwas deutlicher artikulieren und den Druck der Straße, der Solidarität und des zivilen Ungehorsams wieder neu lernen. Thesen wie die von Sarrazin hätten dann keine Chance, einfach deshalb, weil Ansätze einer anderen solidarischen und widerständigen Praxis erkennbar werden, die instrumentell-ökonomische und biologistische Thesen als das kenntlich machen, was sie sind: Als Mittel des Klassenkampfes von oben und als diskursive und reale Macht gegen die Mehrheit der gehalts- und lohnabhängigen Bevölkerung. Sarrazins Thesen sind nicht nur ein Diskussionsbeitrag. Sie stellen diskursive Herrschaftsmacht unmittelbar dar, da sie die Ursachen sozialökonomischer Probleme projektiv verschieben, Arbeiter entsolidarisieren, Migranten ausgrenzen und die „Unterschichten“ als reines mentalitäts- oder biologisches Problem deuten und so den Angehörigen der „Unterschichten“ letztlich ein vollwertiges Menschsein absprechen.

### ***Der Rechte ist Rebell und autoritär zugleich und ist nur eine Variation der Kapitalherrschaft***

Sarrazins Thesen sind eine Verschärfung des Klassenkampfes von oben, auch und gerade, weil Sarrazin als „Rebell“ gesehen wird. Der „Rebell“ der zugleich autoritär ist stellt eine Imago (unbewusstes psychisches Bild) der politischen Rechten und diese Imago wird zurzeit medial inszeniert. Heutzutage nicht im bellenden, hysterischen Ton, sondern ganz ruhig und

eben scheinbar von ökonomischer Vernunft geprägt. Da dieser autoritäre Rebell eine Steigerungsform der parteivermittelten Kapitalherrschaft darstellt, muss auch die Kritik an der politischen Klasse, die bereits weiter oben geäußert wurde, differenziert ausfallen. Dass die Vertreter der meisten etablierten Parteien immerhin auf der reinen Werteebene, oder wenn man so will auf der Ebene des Scheins die Diffamierungen und den Rassismus der Sarrazinschen Thesen nicht mitmacht, sei ihr hoch angerechnet. Allerdings geht sie über diese Verlautbarung eben nur selten hinaus und hat Sarrazin vermutlich nur wenig an inhaltlichen Konzepten für die Lösung der dringendsten gesellschaftlichen Fragen entgegenzusetzen. Der autoritäre Rebell Sarazzin und der „linksliberale Schein“, der die sozialen Probleme zudeckt sind zwei verschiedene Herrschaftsstrategien. Die Sarrazinsche Variante einer offenen „klassistischen“ und rassistischen Herrschaftsstrategie will ein großer Teil der politischen Elite zurzeit nicht. Das Kapital kann – wie zurzeit – regieren, und die sozialen Konflikte auf dem Niveau ihrer Nichtlösung managen – ein permanentes Krisenmanagement zum Leidwesen vieler Menschen. Sarrazin propagiert nun ein durchgreifen und eine autoritär-instrumentelle Lösung der sozialen Konflikte: Verwertbares integrieren, den Rest eventuell abschieben, am Kinder kriegen hindern oder hart disziplinieren. Damit scheint er das Sprachrohr eines nicht unbedeutenden Teils des Kapitals und seiner Medien zu sein, wie doch die Zustimmung auf der rechten Seite zeigt. In der Tat noch schlimmer als der jetzige Zustand wäre ein Rechtsruck von größeren Teilen der politischen Elite und weiteren Medien. Daher ist Vorsicht und Wachsamkeit angesagt. Die symbolische Präsenz von Interkulturalismus und formaler Gleichheit schafft zumindest einen Freiraum für die Kritik an der fehlenden Umsetzung der propagierten Werte. Die Politik kann an ihren geäußerten Zielen gemessen werden und der Armutsbericht wird nach wie vor von Vielen durchaus als gesellschaftlich verursachter Skandal angesehen, weniger werden die Armen dafür selbst verantwortlich gemacht. Beispielsweise zeigten starke Stimmenverluste der SPD an, dass sie an ihrem eigenen Wert der Sozialstaatsorientierung und der Herstellung materialer und nicht nur formaler Chancengleichheit gemessen wurde.

### ***Friedlicher Widerstand ist jetzt legitim***

Von den derzeitigen Parteien werden keine Impulse zur Lösung der sozialen Konflikte und zur Behebung der Armut ausgehen, das kann man fast sicher sagen. Die niedrigen Wahlbeteiligungen sind ein Hinweis darauf, dass immer mehr Menschen dem Schein der Parteipolitik nicht mehr glauben, ihn vielmehr als Schein durchschaut haben. Somit scheint die gestalterische politische Perspektive vielen Menschen verschlossen und sie gehen gar

nicht erst zur Wahl. Bei der Partei die Linke ist noch nicht entschieden, ob auch sie Schein und Machterhalt vor wirksame Politik stellt, doch auch sie unterliegt eben den regressiven Mechanismen, die der Machiavellismus der derzeitigen politischen Kultur in allen Parteien mit sich bringt. Was also tun? In dem hier genannten Sinne, dass man bei der Analyse nicht stehenbleiben soll, ein Appell, zumindest der Aufweis einer Möglichkeit, mit der wir in Deutschland fast schon wieder ein politisches Neuland betreten: Tut Euch zusammen, erhebt Euch, diskutiert, lasst Euch nichts gefallen. Ihr habt das Grundgesetz auf Eurer Seite. Wenn man im eigenen Alltag erfährt, dass die Menschenwürde durch wirtschaftliche Strukturen, Arbeitsbedingungen, Einkommensverhältnisse oder gar im Umgang von Behörden mit den „Klienten“ negiert wird, dann ist das Hinweis auf eine Wirtschafts- und Sozialpolitik, die sich schon längst von den substantiellen und materiellen Gerechtigkeitsvorstellungen des Grundgesetzes entfernt hat – auch dann, wenn eine Parlamentsmehrheit diese Politik zu verantworten hat. Organisiert den friedlichen Widerstand gegen den Klassenkampf von oben! Ihr werdet feststellen, dass es Millionen Menschen wie Euch geht, dass sie von dem derzeitigen verfassungswidrigen turbokapitalistischem System fertig gemacht werden. Die Menschen werden heute subtil fertig gemacht, mit Sanktionsandrohung bei den „Arbeitsgemeinschaften“ im Zusammenhang Hartz 4, durch Verschuldung, Gerichtsvollzieher, soziale Ausgrenzung durch Armut, Betriebe, die überhitzt sind und in denen aufgrund des Verwertungsdrucks Mobbing entsteht, durch Vorenthaltung von Lebenschancen und Selektion im Bildungswesen, durch zu niedrige Löhne, durch Zeitarbeitsfirmen und prekäre Beschäftigungen, die verhindern, dass sie eine Identifikation mit Arbeitsplatz und Kollegen entwickeln können und leider auch – immer noch in vielen Bereichen durch einen Alltagsrassismus und dessen ausgrenzende Folgen. Es ist legitim, wenn die ausgegrenzten und benachteiligten Teile der Bevölkerung verfassungstreuen und auf das Sozialstaatsgebot bezogenen friedlichen Widerstand leisten und sich konsequent gegen Ausbeutung, Ausgrenzung und Erniedrigung wehren. Dazu müssen sie ihre gegenseitige Isolation durchbrechen. Wenn die sozial orientierten politischen Akteure in eine wirkliches solidarisches Verhältnis zu den Benachteiligten eintreten haben sie zugleich die bürgerliche Ellenbogenmentalität überwunden, die sie in ihren Parteiapparaten an den Tag legen müssen und die sie letztlich hinsichtlich einer wirksamen Politik lähmt. Die vornehmste Aufgabe linker Politik heute: Diese benachteiligten Bevölkerungsteile zu organisieren und Kommunikations- und Solidarisierungsprozesse anregen, auch außerhalb von Wahlen. Einen neuen politischen Diskurs führen und vor allem einen neuen sozialetischen Diskurs über die Werte und Vorgaben des Grundgesetzes sowie über die materielle Realisierung dieser Werte: Dies ist

die eigentliche Aufgabe der kritischen Intellektuellen in unserer Zeit. Und Ihr, denen es Euch gut geht: Schaut nicht weg. Es geht allen besser, wenn wir in einem sozial ausgewogenen Land leben. Die Angleichung der Lebensverhältnisse verschiedener Gesellschaftsschichten und Milieus sowie die spannende Integration der kulturellen Verschiedenheit ist der Gegenentwurf zur Sarrazinschen ökonomistisch-technokratischen "Sozialeugenik", zu den Disziplinierungsvorstellungen und zu den rassistisch-kulturalistischen Zuschreibungen und letztlich Beleidigungen bestimmten Gruppen von Menschen gegenüber. Diese sozialökonomisch und an materialen Gerechtigkeitsvorstellungen orientierte Vorgehensweise würde die Spannung zwischen Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit etwas zugunsten einer Realisierung der Verfassungsnormen verschieben. In einer Republik sind es die Bürger selbst, die letztlich diese Aufgabe leisten müssen, erst Recht dann, wenn man aus den Bürgern an allen möglichen Stellen Menschen zweiter Klasse macht. Wer Ideen für Aktionsvorschläge sucht, mag den Autor dieses Artikels ruhig ansprechen.

---

The Dishwasher ist ein halbjährlich erscheinendes Magazin für Studierende (und solche, die es werden wollen) mit einer sogenannten „niedrigen“ sozialen Herkunft, also für studierende Arbeiterkinder, studierende Nicht-Akademikerkinder, „First-Generation-Studierende“ usw. Die Artikel geben die jeweiligen Meinungen des Autors oder der Autorin wieder. Dies gilt auch für namentlich gekennzeichnete Artikel von Mitgliedern des Redaktionsteams. Sie dienen auf Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung der Förderung der politischen Bildung, des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Bereitschaft zur Toleranz (HG-NW § 72 (2) Satz 4).

The Dishwasher – Magazin für studierende Arbeiterkinder  
ISSN 2190-6955 (Printausgabe)

**Herausgeber:**

Referat für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende  
(Fikus-Referat)

AStA Uni Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

asta.fikus@uni-muenster.de

0251/8322287

Redaktion: Andreas Kemper / Tobais Fabinger / Reiner Steinmel

V.i.S.d.P.: Andreas Kemper